

## „Auf die Bauplätze, fertig, los!“

Viel Rückendeckung für Dietenbach: Gemeinderat beschließt Vermarktungskonzept für Grundstücke im ersten Bauabschnitt

**Mit nur zwei Gegenstimmen hat der Gemeinderat das Vermarktungskonzept für den ersten Bauabschnitt im neuen Stadtteil Dietenbach „Am Frohnholz“ beschlossen. Die Grundstücke kommen 2026 im Rahmen einer Konzeptvergabe auf den Markt. Das bedeutet: Das ökologische, soziale und städtebauliche Konzept der Bewerbungen ist entscheidend.**

„Der heutige Beschluss ist ein Meilenstein“, leitete Oberbürgermeister Martin Horn die Debatte im Gemeinderat ein – und dankte im Anschluss allen, die das Fest zum Auftakt der Vermarktung am 13. Juli auf die Beine gestellt hatten. 4000 Interessierte seien gekommen – viel mehr als erwartet. Auch Baubürgermeister Martin Haag zeigte sich positiv überrascht: „Die Art der Fragen zu Dietenbach hat sich maximal gewandelt“, sagte er. „Mir wurde nur noch eine Frage zu gefälltten Bäumen gestellt, aber rund hundert zum Thema: Wann geht’s endlich los? Mein Eindruck ist: Die Bürgerinnen und Bürger freuen sich auf diesen Stadtteil.“

Dem Dank beider Bürgermeister an das „Fest für alle“-Team schlossen sich fast alle Fraktionen an. Timothy Simms von den Grünen dankte aber auch den Bürger\*innen, die sich immer wieder mit Ideen eingebracht hätten. „Bei der heutigen Entscheidung geht es nicht mehr um weitere Schritte der Stadt, sondern darum, wie die Menschen in Dietenbach leben und bauen wollen.“

### „Freiburg hält Kurs“

SPD/Junges-Freiburg-Stadtrat Ludwig Striet erinnerte an die vielen Beschlüsse, die der Gemeinderat bereits in Sachen Dietenbach getroffen habe. „Über jeden dieser Beschlüsse habe ich mich gefreut, weil wir diese Wohnungen unbedingt und so dringend benötigen.“ In Dietenbach soll Wohnraum für 16.000 Menschen geschaffen werden. Lina Wiemer-Cialowicz von Eine Stadt für alle fasste sich kurz: „Freiburg hält Kurs. Gut, dass wir uns fast alle einig sind und dass es jetzt endlich losgeht.“

CDU-Fraktionsvorsitzende Carolin Jenkner betonte, es seine viele Wünsche hinzugekommen, aber: „Oberste Prämisse muss sein, dass es bezahlbar bleibt, sonst haben wir unser Hauptziel verfehlt.“ Die Ansprüche seien hoch, sagte auch Anna Polášek von Freiburg for You. „Aber nur so können wir gewährleisten, dass der Stadtteil ökologisch, sozial und inklusiv wird. Ich finde es gut, dass wir so mutig und selbstbewusst da reingehen.“

### „Bezahlbar bleiben“

Der Freie-Wähler-Stadtrat Johannes Gröger bemängelte, dass der Quadratmeterpreis für die Grundstücke in der Gemeinderatsvorlage „mit keinem Wort erwähnt“ werde, während Uwe Stasch (FDP/BfF) betonte: „Das ist ein Stadtteil, auf den wir stolz sein können. Jetzt können wir allen Bauwilligen zurufen: Auf die Bauplätze, fertig, los!“

Als letztes Ratsmitglied der Runde mahnte Wolf-Dieter Winkler von Freiburg Lebenswert einmal mehr, dass der neue Stadtteil „Wachstum auf Kosten der Natur“ bedeute. „Ich fühle mich in die 1960er- und 70er-Jahre zurückgesetzt. Klimaneutralität werden wir so nicht schaffen.“

Zu den Grundstückskosten könne er noch nichts sagen, wandte sich Bürgermeister Haag im Anschluss an Stadtrat Gröger. „Ich weigere mich, heute eine Zahl zu nennen, die vielleicht in einem Jahr falsch ist.“ Natürlich seien Grundstücke in Dietenbach teurer als in Umkirch oder am Kaiserstuhl. „Aber wir haben in Freiburg auch eine ganz andere Infrastruktur.“

### „Eine neue Dimension“

OB Horn sprach abschließend von einer neuen Dimension: „Wir brauchen jetzt Mutige, die sich darauf einlassen. Und wir freuen uns darauf, mit Rückendeckung in die Zukunft zu marschieren.“ Die Voraussetzung dafür schuf der Gemeinderat mit seinem klaren Votum: Mit nur zwei Neinstimmen und einer Enthaltung stimmte er dem Vermarktungskonzept zu.

# „Chance für mehr Chancengleichheit“

Gemeinderat will weitere Ganztagschulen

**Ab dem Schuljahr 2026/2027 gilt bundesweit ein Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen, zunächst ab Klasse 1. Jetzt hat die Verwaltung dem Gemeinderat vorgestellt, wie sie diesen Anspruch erfüllen will – und wie der derzeitige Stand ist.**

Die gute Nachricht vorweg: Durch den kontinuierlichen Ausbau der Schulkindbetreuung in den vergangenen Jahren bestehen an allen 30 öffentlichen Grundschulen grundsätzlich geeignete Strukturen, den Rechtsanspruch zu gewährleisten. Allerdings ist es aufgrund des Fachkräftemangels schon jetzt nicht möglich, alle Nachfragen umfassend zu befriedigen. Aktuell gibt es insgesamt 4665 Betreuungsplätze; damit steht rund 80 Prozent der Schulkinder an den öffentlichen Grundschulen ein Betreuungsplatz zur Verfügung – nicht immer jedoch im von den Eltern gewünschten zeitlichen Umfang.

## Mehr Platz und Personal

Die Verwaltung geht davon aus, dass auch zukünftig nicht alle Kinder den vollen Umfang der Ganztagsbetreuung ausnutzen werden. Dennoch wird bis zum Schuljahr 2029/2030 ein Ausbaubedarf von 500 bis 800 Plätzen prognostiziert, allerdings sehr unterschiedlich über das Stadtgebiet verteilt.

Den größten Bedarf gibt es voraussichtlich an der Hebelschule im Stühlinger, da in deren Einzugsgebiet mit Metzgergrün und Kleinescholz viel neuer Wohnraum für Familien entsteht. Immerhin: Als ehemalige Volks- und spätere Werkrealschule sind dort die räumlichen Voraussetzungen vergleichsweise gut. Die Schaffung weiterer Betreuungsplätze erfordert aber überall zusätzliches Personal und an einigen Standorten auch Erweiterungen oder zumindest Optimierungen der heutigen Raumnutzungen und -zuschnitte.

Neben dem ohnehin notwendigen Ausbau der Schulkind- und Ferienbetreuung sieht der Gemeinderat genau wie die Verwaltung die Umwandlung heutiger Halbtags- zu Ganztagschulen als wichtiges Instrument – nicht nur zur Erfüllung des Rechtsanspruchs, sondern auch aus pädagogischer Sicht, wie Grünen-Stadträtin Petra Himmelpach-Haas erläuterte. Nur die gebundene Ganztagschule erlaube es, den Tagesablauf so zu strukturieren, dass sich Lern- und Erholungsphasen abwechseln. Das eröffne „Chancen für mehr Chancengleichheit“ und Sorge so für mehr Bildungsgerechtigkeit. Was die räumliche Situation betrifft, wünschte sie sich kreative Lösungen, beispielsweise „Mensabusse“ oder Jurten – in jedem Fall sei „gutes Mittagessen eine Voraussetzung für eine funktionierende Ganztagschule“.

## Das „neue Normal“

SPD-Kollegin Viviane Sigg forderte, den „Rechtsanspruch mit Qualität“ zu füllen. „Ganztagschule braucht Räume, Menschen und Mense(n)“ und müsse zum „neuen Normal“ werden. Emriye Gül von Eine Stadt für alle sieht im Rechtsanspruch einen „bedeutenden Schritt für mehr Bildungsgerechtigkeit“, aber auch große Herausforderungen für Länder und Kommunen. Sie forderte „Mut zur pragmatischen Umsetzung“ und setzt dabei auf „Dialog, Partnerschaft und gemeinsame Lösungen“.

Katrin Kern (CDU) betonte, wie „wichtig eine zuverlässige Betreuung für Eltern“ sei, mahnte aber auch, beim Ausbau die Kosten im Blick zu behalten – ein Punkt, der auch Sascha Fiek von der FDP/BfF-Fraktion umtreibt: Der Ausbau sei eine „Herkulesaufgabe“. Gleichwohl sehe seine Fraktion die Vorzüge der gebundenen Ganztagschule.

Dem konnte sich Petra Zimmermann von den Freien Wählern nicht vorbehaltlos anschließen. Die Ortsvorsteherin Walters Hofens verwies auf die schwierige Situation in den Vereinen, deren Angebote Kinder schlecht wahrnehmen könnten, wenn sie auf eine Ganztagschule gingen. Sie forderte, ein bisschen zu differenzieren: „Gebundene Ganztagschulen brauchen wir nicht in der ganzen Stadt.“

## „Haben Nachholbedarf“

Schulbürgermeisterin Christine Buchheit hielt dem entgegen, dass das Halbtagsschulsystem in Deutschland international eine Ausnahme sei. „Wir haben großen Nachholbedarf!“ Außerdem gebe es Ganztagschulen mit verschiedenen Modellen – von drei Tagen à sieben Stunden bis zu acht Stunden an fünf Tagen – die Stadtverwaltung selbst empfiehlt das Modell „vier mal acht“. Klar sei aber: „Wir sind nicht am Ende der Diskussion, sondern ganz am Anfang.“

# Querformat

## „Ein Rathaus – offen, klug und frei“

Viele der am Bau Beteiligten und fast alle, die in der Stadtverwaltung Rang und Namen haben, waren am vergangenen Montag in den Stühlinger gekommen, um das Richtfest für den zweiten Bauabschnitt des Rathauses im Stühlinger zu feiern. Statt des eher kryptischen Kürzels „RiSB“ hat sich aber mittlerweile ein anderer Name für den schönen Rundling durchgesetzt: „Familienrathaus“. Das passt, denn hier werden vor allem Ämter einziehen, die sich um Kinder, Jugendliche und Familien kümmern, dazu kommen noch jene, die heute am Fahnenbergplatz zu finden sind – die Miete dort spart sich die Stadt künftig. Beim Richtfest lobte Oberbürgermeister Martin Horn das enorme Tempo auf der Baustelle – seit dem Spatenstich ist nicht einmal ein ganzes Jahr vergangen. Den traditionellen Richtspruch trug Rainer Reichel von der Baufirma Schleith vor, mit einem kleinen Verweis auf den verwendeten Recycling-Beton: „So wächst aus alten Dingen neu ein Rathaus – offen, klug und frei.“ 2027 soll das 111-Millionen-Euro-Projekt fertig sein; 800 Mitarbeitende kommen hier unter.

# Schwierige Prognose

OB Horn: „Brauchen Verbesserungen durch Bund und Land“

**Die Stadtkämmerei hat den ersten Finanzbericht für 2025 vorgelegt. Gegenüber der Herbst-Steuerschätzung haben sich die Perspektiven verschlechtert. OB Horn sieht Bund und Land in der Pflicht, für „pragmatische Finanzhilfen mit schneller Wirkung“ zu sorgen.**

Die Analyse zeigt klar: Auf der kommunalen Ebene halten die Einnahmeerwartungen mit dem starken Ausgabenwachstum nicht mehr mit. Die aktuelle Mai-Steuerschätzung geht von sinkenden Steuereinnahmen für die Kommunen aus. In Freiburg zeigt sich die Gewerbesteuer aber weiterhin robust gegenüber diesem Trend. Aktuell wird davon ausgegangen, dass deren Erträge mit 270 Millionen Euro zwar über dem Ergebnis des Jahres 2024 liegen, aber rund 10 Millionen Euro unter dem Plan bleiben.

Unterm Strich wird für 2025 ein ordentliches Ergebnis von minus 24,4 Millionen Euro prognostiziert – das bedeutet eine Verschlechterung von fast 24 Millionen. Im Vergleich zu anderen Kommunen steht Freiburg damit aber immer noch gut da. Ziel der Verwaltung ist es, diese Verschlechterung im Haushaltsvollzug abzumildern. Eine dauerhafte Lösung der Finanzprobleme ist vor Ort aber kaum möglich. Die kommunalen Spitzenverbände sind deswegen in intensivem Kontakt mit den Ländern und dem Bund, um spürbare Verbesserungen für die Finanzen der Kommunen zu erreichen.

Oberbürgermeister Martin Horn unterstützt dieses Vorgehen: „Neben Sofortmaßnahmen brauchen wir aber zusätzlich dringend auch langfristige finanzielle Verbesserungen für Städte durch Land und Bund. Dies kann aber nur ein erster Schritt sein. Wir erwarten pragmatische Finanzhilfen mit schneller Wirkung.“

Auch Finanzbürgermeister Stefan Breiter betont die Notwendigkeit, die Situation in den Kommunen den Entscheidungsträgern von Bund und Land noch deutlicher zu vermitteln. „Nur mit einer auskömmlichen und verlässlichen Finanzierung werden wir es schaffen, unsere Infrastruktur zu erhalten und die Zukunftsinvestitionen zu finanzieren.“

Die Verwaltungsspitze wird daher weiterhin auf allen politischen Ebenen darauf hinwirken, dass Kompensationsleistungen des Bundes und des Landes ausreichen müssen, um die steigenden Sozialausgaben ohne drastische Einschnitte in anderen Bereichen leisten zu können.

# Drei Fragen an Ulrike Pelzer

zum zehnjährigen Bestehen des Gestaltungsbeirats

**Seit zehn Jahren hilft der Gestaltungsbeirat mit, die städtebauliche, architektonische und landschaftsplanerische Qualität von Bauvorhaben möglichst hoch zu halten. Knapp 140 Projekte hat das weisungsungebundene Gremium bislang begleitet. Architektin Ulrike Pelzer vom Baurechtsamt hat uns verraten, wie der Rat funktioniert.**

## **1 Wer entscheidet, welche Projekte begutachtet werden?**

Die Beratung im Gestaltungsbeirat geht meistens auf die Empfehlung der Fachämter des Baudezernats zurück. Selbstverständlich nehmen wir aber auch Bauvorhaben auf Wunsch der Bauherrschaft oder der Architekt\*innen auf. Wichtige Auswahlkriterien sind die Auswirkungen auf das Stadtbild oder ob die Bürgerschaft von der Nutzung betroffen ist. Vorhaben in der Innenstadt sind grundsätzlich immer für eine Beratung im Gestaltungsbeirat prädestiniert, ebenso Projekte der Stadt Freiburg selbst. Infrage kommen dabei keineswegs nur Neubauten, sondern auch Erweiterungsbauten und Umbauten.

## **2 Sind die Ratschläge des Gremiums bindend?**

Der Gestaltungsbeirat gibt Hinweise und Empfehlungen zu stadtplanerischen, architektonischen und landschaftsplanerischen Aspekten. Diese Anregungen werden schriftlich in einem Protokoll festgehalten. Eine Verpflichtung, die Vorschläge umzusetzen, besteht nicht. Die meisten sind aber dankbar für die unabhängige fachliche „Zweitmeinung“.

## **3 Gibt es Bauvorhaben, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind?**

Einzelne Beispiele aus den knapp 140 bearbeiteten Bauvorhaben herauszupicken, fällt mir schwer. Ich freue mich am meisten über die Projekte, bei denen es gelungen ist, durch Berücksichtigung von städtebaulicher Körnung, lokalen Bauweisen und Materialien einen Bezug zum Ort herzustellen und so einen Mehrwert für das Quartier zu schaffen. Denn ohne diese Sensibilität bleiben Gebäude Immobilien, die an x-beliebigen Ort stehen können.

# Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

## Grüne

### Win-win Situation beim Sozialticket

Im Gemeinderat wurde die Vorlage zur Vereinfachung des Antragsverfahrens und der Angebote des Sozialtickets erfolgreich angenommen. Das Sozialticket bietet Freiburger\*innen mit geringem Einkommen die Möglichkeit, vergünstigt den ÖPNV zu nutzen, zum Beispiel durch ein ermäßigtes Deutschlandticket. „Diese Maßnahme trägt in erheblichem Maße dazu bei, das Recht auf Mobilität und gesellschaftliche Teilhabe für alle zu garantieren – ein Anspruch, der ohne kommunale Unterstützung leider oft nicht erfüllt wird“, begann Stadtrat Hannes Wagner seine Rede im Gemeinderat.

Wir freuen uns darüber, dass die Digitalisierung des Antragsverfahrens zwei Dinge vereint: Einerseits wird die Antragstellung einfacher, und andererseits können auf städtischer Seite Kosten eingespart werden. „Eine Win-win-Lösung, wie sie es nicht oft gibt“, betonte Wagner.

Wichtig ist außerdem, dass weiterhin alle Menschen Zugang zum Sozialticket haben. Für Menschen ohne eigenes Bankkonto wird daher wieder die Regiokarte Basis eingeführt. „Da es in vielen Fällen keine freie Entscheidung ist, kein Konto zu führen, halten wir es für angebracht, für diese ohnehin sehr vulnerable Gruppe einen Tarif anzubieten, der sich nicht wesentlich von dem für die restlichen Nutzer\*innen unterscheidet. Bei der doch überschaubaren Personengruppe werden sich die Kosten für die stärkere Absenkung auch in Grenzen halten“, so Wagner abschließend.

### Fische in der Dreisam schützen

Freiburg heizt sich auf. Auch die Dreisam wird immer wärmer, und der Wasserpegel sinkt, was eine große Belastung für Fische ist. Um ihnen einen Rückzugsort zu geben, wurden auf der Höhe der Brauerei Ganter sogenannte Kaltwasserpools gebaut. Zu erkennen sind sie an den Baumstämmen, die dort V-förmig in der Dreisam angebracht wurden. Unter den Baumstämmen befinden sich tiefe Becken, in denen die Temperaturen deutlich kälter sind und in die Fische sich zurückziehen können. Der Ort auf der Höhe der Brauerei wurde absichtlich hier gewählt, da die Stelle durch den steilen Zugang vom Radweg für Badende nicht besonders attraktiv ist.

Dennoch wird die Dreisam auch hier an heißen Tagen gerne genutzt, um sich abzukühlen, was die Fische stresst. Immer wieder sitzen hier Freiburger\*innen auf den Baumstämmen, lassen ihr Füße baumeln oder baden in den Becken.

„Die Dreisam ist ein idealer Ort, um sich im Sommer abzukühlen. Doch sie ist auch Lebensraum für Fische und andere Tiere. Auch sie brauchen Rückzugsorte bei Hitze. Deshalb bitten wir die Freiburger\*innen, sich aus Rücksicht auf die Fische auf die vielen anderen tollen Badestellen zu verteilen und den Fischen ihren Rückzugsraum zu lassen“, so Stadträtin Christine Frank.

Uns ist es wichtig, eine gute Lösung für alle zu finden – für die Fische und natürlich auch für die Badenden. Deshalb haben wir im Umweltausschuss nachgefragt, welche Maßnahmen die Stadt als sinnvoll erachtet, um den Rückzugsraum für Fische zu erhalten.

### August-Ganther-Straße: Graue Energie berücksichtigen

Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) plant, in der August-Ganther-Straße vorhandene Wohngebäude durch Neubauten zu ersetzen, um auf der gleichen Fläche zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. Auf Initiative der Bewohner\*innen wurden Alternativen entwickelt, die den Bestand erhalten und zusätzlichen Wohnraum in gleichem Umfang durch Aufstockungen und Ergänzungsbauten schaffen könnten. Gemeinsam mit Stadträt\*innen von SPD+JF, ESFA und FL haben wir uns vor Ort informiert und uns in einem gemeinsamen Schreiben an den Oberbürgermeister gewandt. Darin ist folgende Forderung enthalten: „Dem Umgang mit grauer Energie und damit dem Erhalt bestehender Bausubstanz kommt eine entscheidende Rolle bei der Erreichung unserer Klimaziele zu. Die Grundrisse der Wohnungen sind zukunftsfähig und die Bausubstanz gut – so unser Eindruck bei Vor-Ort-Terminen.“

Stadtrat Timothy Simms: „Viel zu schnell wird auf Abriss und Neubau gesetzt, statt ernsthaft Alternativen zu prüfen. Für die August-Ganther-Straße wurde gezeigt, dass Bestandserweiterungen und Sanierung sich ökologisch und ökonomisch rechnen – die BIMA vergibt hier eine Chance. Wir haben daher den Oberbürgermeister aufgefordert, sich gegenüber der BIMA für eine ernsthafte Prüfung der Alternativplanungen und einen fairen Umgang mit den bisherigen Mieter\*innen einzusetzen.“

Der vollständige interfraktionelle Brief ist unter: <https://gruenlink.de/98sdht1qz2> zu finden.

# Eine Stadt für alle

## Klimaentscheid setzt die richtigen Themen

Über 13.000 Unterschriften haben die Initiator:innen des Klimaentscheids in den letzten Monaten gesammelt. Ihre Hauptforderung ist, die Umsetzung von effektiven Klimaschutzmaßnahmen in Freiburg deutlich zu beschleunigen. Neben dem schnelleren Ausstieg aus fossilen Energien fordert der Klimaentscheid vor allem die schnellere energetische Sanierung privater und öffentlicher Gebäude. Rund 20 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen entstehen im Bereich Wohnen, vor allem durch Heizen und Stromverbrauch.

Wir unterstützen insbesondere die Forderungen nach Bestandssanierung und mehr Solar. Neben den Vorteilen geringerer CO<sub>2</sub>-Emissionen entstehen so auch finanzielle Vorteile für den städtischen Haushalt und die Mieter:innen. Sinnvolle Gebäudesanierung und mehr Solar auf öffentlichen Dächern müssen zentrale klimapolitische Schwerpunkte der Stadt sein. In diesem Zusammenhang erwarten wir aber auch, dass Bund und Land die finanzielle Situation der Kommunen endlich substanzial verbessern. Nur durch eine gerechte Steuerreform und mehr Geld für öffentliche Infrastruktur statt für Aufrüstung wird wirksamer Klimaschutz möglich sein.

Rechtlich zulässig als echter Bürger:innenentscheid ist der Klimaentscheid leider nicht. Dennoch werden wir als Fraktion die Forderungen in die alltägliche Arbeit des Gemeinderats einbringen. Ähnlich sind wir auch beim Fuß- und Radentscheid vorgegangen. In der Folge wurden die Investitionen in den Ausbau der Fuß- und Radwege, gerade auch auf Initiative unserer Fraktion hin, deutlich erhöht mit guten und sichtbaren Ergebnissen.

## Wichtige Neuerungen beim Sozialticket

Die Regiokarte als Sozialticket ist zurück, allerdings nur für eine besondere Zielgruppe ohne eigenes Konto und mit besonderen Bedarfen. Schon beim Beschluss im letzten Jahr hatte unsere Fraktion kritisiert, dass die vollkommene Abschaffung des Sozialtickets als Regiokarte ein Fehler ist. Das Sozialticket als D-Ticket – also nur im Abo – war nur noch für Menschen mit Konto zugänglich. Gerade Menschen mit multiplen Problemlagen und Menschen in Obdachlosigkeit wurden durch diesen Beschluss von der Nutzung ausgeschlossen.

Auf Druck unserer Fraktion kommt für diese Gruppe das Sozialticket als Regiokarte jetzt wieder, und auch insgesamt wird das Beantragungssystem deutlich vereinfacht. Zu spät zugestellte Coupons und aufwendige Prüfungsverfahren gehören jetzt endlich der Vergangenheit an! Auch auf Initiative unserer Fraktion wurde der Preisunterschied zwischen den Ticketvarianten reduziert. Für uns war nicht nachvollziehbar, dass das Sozialticket als Regiokarte um die 50 Prozent mehr kosten sollte als das Sozialticket als D-Ticket – insbesondere, wenn es sich als Regiokarte ja an eine besonders unterstützungsbedürftige Personengruppe richtet. Das Sozialticket ist für unsere Fraktion immer ein Herzensthema, für das wir lange gekämpft haben.

## Schulsozialarbeit in Gefahr

Die geplante neue Verwaltungsvorschrift des Landes zur Schulsozialarbeit gefährdet ab dem Schuljahr 2026/27 die bestehenden Strukturen in den Kommunen – mit weitreichenden Folgen für Kinder, Jugendliche und Schulen. „Ohne Rücksicht auf Schulgröße, soziale Lage oder tatsächlichen Bedarf sollen nur noch durchschnittlich 0,6 Stellen pro Schule gefördert werden. Das ist eine Kürzung durch die Hintertür“, erklärt Viviane Sigg, bildungspolitische Sprecherin. „Damit lässt das reiche Bundesland seine Kommunen in einer schwierigen finanziellen Lage im Stich.“

Gerade in Zeiten wachsender Herausforderungen – von mentaler Gesundheit über Gewaltprävention bis hin zur Integration – sei Schulsozialarbeit unverzichtbar. „Statt sie auszubauen, droht jetzt ein Rückbau. Das ist ein bildungspolitischer Offenbarungseid“, so Sigg weiter. Notwendig wäre eine angemessene Berücksichtigung von Schülerzahlen, Schulart und Schulstruktur, ein garantierter Bestandsschutz für bereits bestehende Angebote und vor allem eine langfristige Übernahme der Kosten durch das Land. „Schulsozialarbeit ist keine freiwillige Kür, sondern eine zentrale Investition in Bildungsgerechtigkeit – das müssen wir als Kommune gegenüber dem Land klar und deutlich kommunizieren. Unsere Fraktion kämpft weiter dafür, dass die Schulsozialarbeit in Freiburg erhalten und ausgebaut wird.“

## Graue Energie vermeiden: Neue Pläne für die August-Ganther-Straße

Abriss und Neubau – so die aktuellen Planungen der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) für die Wohngebäude in der August-Ganther-Straße. Dass es auch anders ginge, zeigen aus der Bewohnerschaft heraus initiierte alternative Konzepte. Diese wollen den Bestand erhalten und zusätzlichen Wohnraum in gleichem Umfang durch Aufstockungen und Ergänzungsbauten schaffen. Eine einmalige Chance, ökologische und soziale Ziele zu kombinieren, wie Walter Krögner, wohnungspolitischer Sprecher, erläutert: „Die Bausubstanz der Gebäude ist gut, und die Grundrisse sind zukunftsfähig. Wir könnten graue Energie einsparen – ein wesentlicher Schritt, um unsere Klimaziele zu erreichen – und zugleich neuen Wohnraum schaffen. Wir appellieren daher an die BIMA, ein Symbol innovativer Stadtentwicklung zu schaffen, das die Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft gleichermaßen in den Fokus stellt.“

# FR4U

## Wuchermieten unterbinden

Manche Vermieter\*innen sind sehr erfinderisch, wenn es darum geht, möglichst viel Miete aus ihrer Wohnung herauszuholen. Eine besonders dreiste Möglichkeit ist dabei die kurzzeitige Vermietung über Online-Plattformen wie Wunderflats. Hier werden Wohnungsangebote inseriert, die meist auf eine Mietzeit über ein bis sechs Monate angelegt sind. Eine Einzimmerwohnung mit 21 Quadratmetern kostet hier zum Beispiel unglaubliche 2000 Euro pro Monat.

Die Plattform wirbt offen damit, dass gesetzliche Regularien umgangen werden können. Dadurch, dass die Vermietung meist länger als über einen Monat angesetzt ist und die Mieter\*innen sich offiziell mit Wohnsitz anmelden sollen, wird verhindert, dass die Wohnung als Ferienwohnung gewertet wird. Die Umwandlung von Wohnungen zu Ferienwohnungen ist nämlich durch das Zweckentfremdungsverbot nur in sehr wenigen Ausnahmefällen möglich. Zudem werden diese Wohnungen voll möbliert vermietet. Mit Möblierungszuschlag werden so dann auch regulierende Faktoren wie die Mietpreisbremse umgangen.

Wir halten dieses Vorgehen für unverschämt. Es wird die Notlage von Mieter\*innen ausgenutzt, die oft keine Wohnung in Freiburg finden und dann solche Angebote kurzfristig annehmen müssen, bis sie eine Wohnung finden. Wir haben deshalb in einer Anfrage an die Verwaltung angeregt, alle zur Verfügung stehenden Mittel zu ergreifen, um diesem unverschämten Geschäftsgebaren einen Riegel vorzuschieben. Die Antwort darauf steht noch aus. Freiburg muss alles versuchen, damit die Not Wohnungssuchender nicht weiter so unverschämt ausgenutzt wird.

### **Die CDU-Stadtratsfraktion hat für die bevorstehende Ferienzeit ein Sommerprogramm auf die Beine gestellt, zu dem interessierte Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen sind.**

Wichtig zu beachten ist, dass eine Teilnahme nur mit vorheriger Anmeldung in der Fraktionsgeschäftsstelle, entweder per E-Mail [cdu-fraktion@freiburg.de](mailto:cdu-fraktion@freiburg.de) oder telefonisch 0761 201-1811, möglich ist. Folgende Programmpunkte bieten wir an:

- Wie entsteht unsere Zeitung? – Betriebsbesichtigung der Badischen Zeitung mit Stadträtin Katrin Kern Wann: Dienstag, 12.8.2025, von 9 bis 11 Uhr Treffpunkt: Eingang „Badische Zeitung“, Lörracher Str. 3
- Wie funktioniert ein modernes Verkehrsunternehmen? – Ein Blick hinter die Kulissen der VAG mit Stadtrat Arno Heger, Wann: Dienstag, 19.8.2025, von 14 bis 16 Uhr, Treffpunkt: Haupteingang VAG-Zentrum, Besançonallee 99
- Im Katastrophenfall muss es schnell gehen! – Führung durch das neue Rettungszentrum und Kennenlernen der Hilfsorganisationen mit Stadtrat Bernhard Rotzinger, Wann: Donnerstag, 21.8.2025, um 15 Uhr, Treffpunkt: Innenhof der Feuerwache, Eschholzstr. 118
- Das Bier noch mal neu entdecken – Erlebnisrundgang in der Brauerei Ganter mit Prof. Dr. Theobald Gerstenkorn und Stadtrat Bernhard Rotzinger, Wann: Mittwoch, 27.8.2025, um 16.15 Uhr, Treffpunkt: Brauerei Ganter, Schwarzwaldstr. 43, Kosten: 15,50 Euro pro Person
- Zwischen Kaiserstuhl und Freiburger Schlossberg! Wanderung zum Lehener Bergle mit anschließender Weinprobe im Weingut Schätzle mit Inhaber und Stadtrat Bernhard Schätzle, Wann: Donnerstag, 28.8.2025, um 17.30 Uhr, Treffpunkt: Weingut Schätzle, Breisgauer Str. 52, Kosten: 10,00 Euro pro Person
- Ein Leben im Kloster – Besichtigung des Klosters St. Lioba mit Schwester Edith und Stadtrat Dr. Klaus Schüle, Wann: Dienstag, 2.9.2025, um 16.30 Uhr, Treffpunkt: Klosterhof, Riedbergstraße 1
- Marta! Puppen, Pop & Poesie – tauche ein in die Kunst von Marta Kuhn-Weber: Besuch des Museums für Neue Kunst mit Stadträtin Dr. Carolin Jenkner, Wann: Donnerstag, 4.9.2025, um 16.30 Uhr, Treffpunkt: Museumseingang, Marienstraße 10a

# Freie Wähler

## Hallensanierung: Erste Erfolge – wir bleiben dran!

Es tut sich etwas: Dank der politischen Unterstützung der Fraktion der Freien Wähler, gemeinsam mit weiteren Fraktionen des Gemeinderats, wurden nun 1,5 Millionen Euro für Sanierungen bereitgestellt. Die Wentzingerhalle wird zügig saniert, das Dach der Gerhard-Graf-Halle konnte repariert werden, zahlreiche kleinere Mängel sind bereits behoben. Der regelmäßige Austausch zwischen dem Bündnis Hallensport, dem Gebäudemanagement und der Stadtverwaltung verläuft jetzt konstruktiv – die Vereine werden bei der Priorisierung eingebunden. Doch der Sanierungsbedarf bleibt hoch. Gemeinsam mit Politik und Verwaltung wollen wir weiter dranbleiben – zum Wohle des Sports und der sozialen Infrastruktur in Freiburg.

# FDP/Bürger für Freiburg

## Entbürokratisierung durch Satzungsauflhebung

Als FDP/BfF-Fraktion begrüßen wir die Aufhebung der städtebaulichen Erhaltungssatzung im Stadtteil Waldsee. Bereits bei der Einführung der Satzung vor acht Jahren warnten wir vor den praktischen Folgen für Eigentümer.

Dies wurde bestätigt: Selbst für notwendige energetische Sanierungen sind umfangreiche Genehmigungen erforderlich. Viele Anwohnende empfinden dies als bürokratische Bremse und nicht als Beitrag zum Quartierschutz.

Vor diesem Hintergrund haben wir vor zwei Monaten einen interfraktionellen Antrag zur Aufhebung der Satzung eingebracht. Wir freuen uns nun, dass dieser eine breite Mehrheit im Gemeinderat gefunden hat. Der oft bemühte Begriff der „Identität Freiburgs“ lässt sich aus unserer Sicht nicht ausschließlich auf den Charakter des Stadtteils Waldsee übertragen. Auch die Gartenstadt, die Knopfhäuslesiedlung oder der Mooswald prägen Freiburgs Stadtbild, und dort wird längst mit flexibleren Instrumenten gearbeitet.

Aus diesen Gründen sehen wir die Aufhebung der Erhaltungssatzung als einen wichtigen Schritt hin zu mehr Planungsfreiheit und weniger Bürokratie beim Bauen in Freiburg.

## Sicherheitskonzepte in Freiburg grundlegend überdenken

Die Stadt hat beim diesjährigen Weinfest mobile Zufahrtssperren am Münsterplatz getestet.

Aus Sicht der AfD-Gemeinderatsgruppe ist es zwar richtig, auf potenzielle Sicherheitsrisiken bei Großveranstaltungen vorbereitet zu sein.

Solche Maßnahmen dürfen jedoch nicht zur neuen Normalität im öffentlichen Raum werden. Die Verwaltung sollte vielmehr darlegen, auf welchen Annahmen die Gefahreinschätzung beruht und welche Kriterien zur Auswahl dieser Sperren geführt haben.

Wir regen an, die Sicherheitslage im Rahmen einer öffentlichen Sitzung des Gemeinderats transparent zu bewerten und dabei auch langfristige Alternativen zu prüfen.

Eine Überprüfung städtischer Präventionsarbeit sowie eine verbesserte Zusammenarbeit mit Polizei und Ordnungskräften sollten Bestandteil eines umfassenderen Sicherheitskonzepts sein.

# Kultur/Inklusion

## Kultur für alle – Museumsnacht nicht aussetzen!

Zwei Jahre Pause für die Freiburger Museumsnacht? Aus unserer Sicht eine verpasste Chance, Freiburg als Kulturstadt zu repräsentieren.

Das Event bringt Kultur auf die Straße, öffnet Türen zu Museen, macht Platz für DJs, Performances, Lichtkunst und Workshops. Es verbindet – Menschen, Stadtteile, Szenen und Perspektiven. Kultur/Inklusion fragt nach: Warum wird so ein offenes, kreatives Format für zwei Jahre gestrichen? Gerade jetzt brauchen wir Orte für Austausch, Vielfalt und neue Ideen, um unsere Demokratie zu stärken und autoritären und rechten Strömungen entgegenzuwirken.

Gerade die Museumsnacht bietet einen niederschweligen Zugang, um Menschen mehr Teilhabe zu ermöglichen und neue Räume zu betreten.

# Herzliche Einladung

Der Gemeinderat und seine Fachausschüsse tagen in der Regel öffentlich im Neuen Ratssaal im Innenstadtrathaus am Rathausplatz. Zu den Sitzungen ist Publikum immer willkommen. Die Tagesordnungen sind in dieser Ausgabe auf Seite 8 zu finden. Sitzungsvorlagen sind etwa eine Woche vor dem Termin unter [www.freiburg.de/GR](http://www.freiburg.de/GR) abrufbar.

# Mehr Service – weniger Bürokratie

Vergabe von Sozialtickets wird vereinfacht

**Dass einfacher auch besser sein kann, beweist die Verwaltung mit einem neuen Verfahren zur Vergabe der Sozialtickets. Künftig gibt es eine „schlanke, verantwortungsvolle Lösung“, sagte Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach – und erhielt dafür vom Gemeinderat die größtmögliche Unterstützung.**

Das hört die Verwaltung selten: „Wir sind positiv überrascht von der Vereinfachung“, sagte Grünen-Stadtrat Hannes Wagner. Was er damit meint, bringt die Verwaltungsvorlage prägnant auf den Punkt: Statt sechs sehr arbeits- und personalaufwendiger Schritte, die sich außerdem regelmäßig wiederholen, genügen künftig drei. Möglich macht das ein Kniff, den CDU-Stadtrat Bernhard Rotzinger als „Muster für Bürokratieabbau“ sieht, denn das neue Verfahren „basiert auf Vertrauen“. Wer einen Antrag stellt, muss künftig nämlich nicht mehr nachweisen, dass er berechtigt ist. Vielmehr prüft die Verwaltung erst im Nachhinein, ob die tatsächlichen Voraussetzungen erfüllt sind – falls nicht, wird das für diese Person abgeschlossene Abo für das bezuschusste Deutschlandticket durch die VAG gekündigt.

Das bisherige Coupon-System entfällt damit ersatzlos – zwei Vollzeitstellen werden in der Verwaltung ebenfalls überflüssig. Eine davon soll auf Wunsch des Gemeinderats für die Bearbeitung von Wohngeldanträgen eingesetzt werden.

Ganz ohne Nachteile ist das neue Verfahren, das SPD-Stadtrat Ludwig Striet als „großen Wurf“ bezeichnete, aber nicht. Denn das Deutschlandticket setzt zwingend ein Bankkonto voraus – rund 250 Menschen in Freiburg, die Anspruch auf ein Sozialticket haben, besitzen aber keines. „Für die meisten Betroffenen ist das keine freie Entscheidung“, sagte Esther Grunemann von der Eine-Stadt-für-alle-Fraktion. Doch auch für diese klar umgrenzte Gruppe hat die Verwaltung eine Lösung: Eigens für sie gibt es künftig wieder die Regiokarte Basis – auf Wunsch des Gemeinderats mit einem Aufpreis von maximal zwei Euro gegenüber dem eigentlich deutlich billigeren Deutschlandticket. Lob gab es dafür von FR4U-Stadträtin Sophie Kessel: „Endlich mal eine Reform, bei der man nicht direkt graue Haare bekommt.“

Nicht mehr geben wird es künftig allerdings die rabattierten 2x4-Fahrten-Karten, da diese nicht personalisiert werden können und daher keine nachträgliche Prüfung der Berechtigung möglich wäre.

Alle beschlossenen Änderungen treten zum 1. Oktober 2025 in Kraft. Die Verwaltung schätzt, dass durch das vereinfachte Verfahren künftig mehr als die derzeit durchschnittlich rund 5500 Menschen pro Monat ein Sozialticket in Anspruch nehmen. Ob der städtische Zuschuss von rund 1,7 Millionen Euro pro Jahr weiterhin ausreichen wird, lässt sich nicht sicher voraussagen, weil nicht absehbar ist, wie viele Personen auf ein Jahresabo des Deutschlandtickets umsteigen. Nach sechs Monaten will die Verwaltung dem Gemeinderat einen ersten Zwischenbericht vorlegen.

# Stadtbahn Littenweiler im Plan

Verlängerung bis zum Kappler Knoten soll 2030 den Betrieb aufnehmen

**Die seit Langem geplante Verlängerung der Stadtbahn Littenweiler bis zum Kappler Knoten kann kommen. Einstimmig hat der Gemeinderat die Satzung der dafür notwendigen Bebauungsplanänderung beschlossen. Bevor es losgehen kann, muss aber zunächst die Sanierung der Kappler Straße abgeschlossen werden.**

Ohne weitere Diskussionen haben die Mitglieder des Gemeinderats einen Haken an ein wichtiges Stadtbahnprojekt gesetzt. Die Linie 1 soll künftig nicht nur Littenweiler im Namen tragen, sondern tatsächlich auch dorthin fahren. Bislang ist das nicht der Fall: Die (in Zukunft überflüssige) Wendeschleife an der Laßbergstraße liegt noch im Stadtteil Waldsee.

## Parkhaus für Pendler

Von der bisherigen Endhaltestelle führt die Trasse der verlängerten Stadtbahn durch die Lindenmattenstraße zum Bahnhof Littenweiler, wo der Umstieg in die S-Bahn möglich ist. Von dort geht es auf der Nordseite der Bahnstrecke schnurgerade bis zum Kappler Knoten. Dort erlaubt der Bebauungsplan ein maximal viergeschossiges Parkhaus. Für den gesamtstädtischen Bedarf hält die Verwaltung aber eine Variante mit drei Geschossen und etwa 350 bis 370 Parkplätzen für ausreichend. Außerdem wird die Endhaltestelle zur Mobilitätsstation mit Leihrädern, Carsharing und Umstieg in städtische und regionale Buslinien.

Da die VAG bis zur angepeilten Inbetriebnahme Anfang 2030 ausschließlich Zweirichtungsfahrzeuge im Einsatz hat, ist an der Endhaltestelle keine Wendeschleife mehr erforderlich. Nicht zuletzt deswegen können auch große Teile der heutigen Unterkunft für Geflüchtete erhalten bleiben. Auch die Wendeschleife an der Laßbergstraße wird nach dem Ausbau nicht mehr benötigt. Die dort frei werdenden Flächen stehen dann für eine städtebauliche Entwicklung zur Verfügung.

## Kein langer Rückstau

Besonderes Augenmerk hat das Garten- und Tiefbauamt auf die Verkehrssituation in der Lindenmattenstraße vor dem Bahnübergang gelegt. Durch die gemeinsame Ampelanlage verlängern sich die Wartezeiten bei geschlossenem Bahnübergang nur unwesentlich – längere Rückstaus sind nicht zu erwarten.

Um die Wohngebiete südlich der Höllentalbahn gut an die neue Stadtbahnlinie anzuschließen, sind zwei neue, zusätzliche Bahnübergänge an den neuen Haltestellen Kappler Knoten und Römerstraße vorgesehen. Diese beiden Gleisquerungen brauchen aber noch eine separate Genehmigung durch das Bundesverkehrsministerium. Das Garten- und Tiefbauamt geht davon aus, dass beide Übergänge genehmigt werden – falls nicht, wird die Stadtbahnverlängerung trotzdem gebaut, da wesentliche Ziele – insbesondere die bessere Anbindung der östlichen Umlandgemeinden und eines Großteils der Bevölkerung im Freiburger Osten – trotzdem erreicht werden.

## Enges Baufenster

Der Bau der neuen Stadtbahntrasse steht in engem Zusammenhang mit zwei weiteren Großprojekten. Aktuell läuft die Sanierung der Kappler Straße, die noch bis Anfang 2027 dauert. Außerdem plant das Regierungspräsidium eine umfassende Sanierung des Kappler Tunnels der B 31, während der eine leistungsfähige Umfahrung zur Verfügung stehen muss. Der Stadtbahnbau kann daher erst nach der Straßensanierung beginnen und muss an den neuralgischen Punkten vor Beginn der Tunnelsanierung abgeschlossen sein. Teilweise werden die Arbeiten aber auch parallel stattfinden, allerdings ohne sich gegenseitig zu behindern. Die Inbetriebnahme der Stadtbahn soll spätestens im Jahr 2030 erfolgen.

# Gemeinderat in Kürze

## Freiburg sucht neue Bürgermeister\*innen

Ende September wird die Stadtverwaltung zwei Beigeordnetenstellen ausschreiben. Zum 1. April 2026 enden die Amtszeiten von Erstem Bürgermeister Ulrich von Kirchbach (u. a. Kultur und Soziales) und von Stefan Breiter (u. a. Finanzen, Wirtschaft und Sport) – beide treten nicht für eine weitere Amtszeit an. Für ihre Nachfolge können die Parteien nach dem Verhältnis ihrer Sitze im Gemeinderat eigene Kandidat\*innen benennen. Demnach liegt das Vorschlagsrecht für die Nachfolge von Bürgermeister Breiter bei der CDU, für die von Bürgermeister von Kirchbach bei der SPD. Im November wird der Ältestenrat über die eingegangenen Bewerbungen beraten, spätestens bis 28. Februar 2026 wählt der Gemeinderat die Nachfolger\*innen. In einer zweiten Wahl entscheidet das Gremium dann, wer von den vier Beigeordneten Erster Bürgermeister und damit Stellvertreter\*in des Oberbürgermeisters wird.

## Quereinstieg soll leichter werden

Auch in der Stadtverwaltung macht sich der Fachkräftemangel bemerkbar. Um qualifiziertes Personal zu gewinnen und offene Stellen zu besetzen, plant das Haupt- und Personalamt im Rahmen seiner Personaloffensive, den Quereinstieg für Interessierte ohne oder mit nicht passendem Ausbildungs- oder Studienabschluss zu erleichtern. Laut Entgeltordnung zum Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst im Arbeitgeberverband Baden-Württemberg sind solche Bewerber\*innen im Mittleren Dienst trotz passender Fähigkeiten bislang dauerhaft eine Entgeltgruppe niedriger einzugruppieren. Von diesen Vorgaben will die Stadt künftig teilweise abweichen und die Berufserfahrung stärker berücksichtigen

## Neue Namen für zwei Schulen

Freiburg startet mit zwei neuen Gemeinschaftsschulen ins Schuljahr 2025/26. Sowohl die Emil-Thoma-Realschule in der Wiehre als auch die Wentzinger-Realschule im Stadtteil Mooswald werden nach den Sommerferien den Schulbetrieb mit neuer Ausrichtung aufnehmen. Um das nach außen sichtbar zu machen, heißt die Wentzinger-Realschule künftig Wentzinger-Gemeinschaftsschule, und die Emil-Thoma-Realschule nennt sich in Sternwaldschule um – in Anlehnung an den Sternwald in ihrer Nachbarschaft.

## Theater sucht neuen GMD

Da Generalmusikdirektor (GMD) André de Ridder Freiburg im August 2027 wegen eines neuen Engagements in London verlassen wird, sucht das Theater Freiburg zur Spielzeit 2027/28 eine neue Person für dieses Amt. Für die Neubesetzung der Stelle ist ein zweistufiges Auswahlverfahren vorgesehen: Zunächst sichtet eine zehnköpfige Fachkommission die Bewerbungen, führt erste Vorstellungsgespräche und schlägt der Findungskommission drei Bewerber\*innen vor. Die Findungskommission gibt dann – nach weiteren Gesprächen sowie Probedirigaten (mit Feedback von Ensemble und Chor) – eine Empfehlung an den Gemeinderat ab. Dieser entscheidet spätestens Ende Mai/Anfang Juni 2026 über die Neubesetzung.

## Neue Drehleiter für die Feuerwehr

Der Gemeinderat hat den außerplanmäßigen Kauf einer Drehleiter für die Feuerwehr Freiburg genehmigt. Bei einem Verkehrsunfall auf einer Einsatzfahrt im Januar dieses Jahres war eine Drehleiter beschädigt worden – damit sind von ursprünglich drei Drehleitern nur noch zwei einsatzbereit. Um die Brandsicherheit zu gewährleisten, muss daher die eigentlich für 2027/28 geplante Ersatzbeschaffung auf das Haushaltsjahr 2025 vorgezogen werden.

## Rückgabe von NS-Raubkunst

Der Gemeinderat hat beschlossen, für die Rückgabe von NS-Raubkunst ein „stehendes Angebot“ zum Abschluss einer Schiedsvereinbarung abzugeben. Damit verpflichtet sich die Stadt gegenüber allen Antragsberechtigten, die 2024 auf Bundesebene gegründete Schiedsstelle NS-Raubgut über die Rückgabe von Kunstwerken entscheiden zu lassen, die während der Zeit des Nationalsozialismus unrechtmäßig oder auf moralisch fragwürdige Weise erworben wurden. Die Stadt rechnet daher damit, dass verstärkt Restitutionsforderungen an sie gestellt werden könnten, und wird Werke aus dem Augustiner-museum und dem Museum für Neue Kunst neu oder erneut untersuchen, darunter Gemälde, Grafiken, Plastiken und Skulpturen. Mit der Abgabe des „stehenden Angebots“ will sie ihre Ernsthaftigkeit in der Provenienzforschung und Restitution unterstreichen.

## Multifunktionshaus im Güterbahnhofareal

Die Stadt will auf dem Güterbahnhofareal ein fünfstöckiges Multifunktionsgebäude errichten: mit Wohnungen für Geflüchtete, einem Quartiersraum für bürgerschaftliches Engagement sowie einem Kinder- und Jugendtreff. Zusätzlich wird es einen öffentlichen Dachgarten geben, der für alle Bewohner\*innen des Viertels zugänglich sein soll, sowie eine Tiefgarage. Die Baukosten liegen bei voraussichtlich 16 Millionen Euro; hinzu kommen etwa 300.000 Euro für die Ausstattung der Räumlichkeiten sowie jährliche Betriebskosten von rund 740.000 Euro, die unter anderem Instandhaltung, Wartung, Reinigung und Personal umfassen.

(Gemeinderat, 15. Juli)

# „Ein Wettstreit der Ideen“

Das Konzept für die Vermarktung der ersten Dietenbach-Grundstücke steht – Festpreisvergabe mit ökologischen und sozialen Aspekten

**Seit Februar 2024 laufen die Erschließungsarbeiten für den neuen Stadtteil Dietenbach im Freiburger Westen, jetzt geht es an die Vermarktung. Im ersten Bauabschnitt sollen rund 1600 Wohnungen für 3500 Menschen entstehen. Die Grundstücke dafür werden im ersten Quartal 2026 über eine digitale Vergabepattform ausgeschrieben.**

„Jetzt können wir sehen: Wie kommt das Produkt Dietenbach an?“, sagte Baubürgermeister Martin Haag bei der Vorstellung des Vermarktungskonzepts. Bei der Vergabe der 17 Grundstücke für das Quartier Kleineschholz habe die Stadt Erfahrungen gesammelt – mit 107 zu vergebenden Grundstücken allein im ersten Bauabschnitt „Am Frohnholz“ habe Dietenbach aber eine ganz andere Dimension.

Insgesamt gibt es 150 Grundstücke im „Frohnholz“. Einige davon sind noch in Privatbesitz, manche gehören dem Land Baden-Württemberg, das dort ein Wohnheim für Studierende und für Beschäftigte des Uniklinikums bauen will, und auch die katholische Kirche besitzt ein Grundstück, auf dem sie ein ökumenisches „Haus der Kirchen“ samt Wohnungen und Kita plant. Weitere Grundstücke sollen direkt an die Freiburger Stadtbau gehen.

Wie bereits bei Kleineschholz plant die Stadt eine Konzeptvergabe mit Festpreisen: Das bedeutet: „Nicht der, der das meiste Geld auf den Tisch legt, sondern der, der die beste Idee hat, bekommt den Zuschlag“, so Ingo Breuker, stellvertretender Leiter der Projektgruppe Dietenbach. „Wir steigen ein in einen Wettstreit der Ideen.“ Bei der Vergabe stehen ökologische, soziale und städtebauliche Aspekte im Vordergrund.

## Vielfältig und bunt

Mit diesem Konzept will die Verwaltung einen möglichst großen und vielfältigen Bewerberkreis ansprechen: klassische Wohnungsbaugesellschaften, Baugenossenschaften und Bauträger ebenso wie Unternehmen mit Bedarf für Mitarbeitende, Stiftungen und auch private Akteur\*innen wie Familien, Baugemeinschaften, junge Genossenschaften und andere Formen gemeinschaftlicher Wohnprojekte.

Auch die Gebäudetypen sind unterschiedlich: Möglich sind kleine und große Townhäuser mit nur zwei oder drei bis fünf Wohneinheiten, aber auch Geschosswohnungsbau; hier ist zwischen fünf und fünfzig Wohnungen alles denkbar. „Wir wollen kein monotones Dietenbach bauen, sondern ein durchmischtes urbanes Quartier“, betonte Bürgermeister Haag. „Unterschiedliche Bauherren produzieren unterschiedliche Entwürfe. Das wird vielfältig und bunt.“

Bewertet werden die eingereichten Bewerbungen von einem Gremium, das sich aus Vertreter\*innen des Gemeinderats, der Verwaltung, des BürgerInnenvereins Rieselfeld sowie der Architektenkammer zusammensetzt. Dessen Vergabeempfehlungen werden dann dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt.

## Niederschwellig

Das Verfahren sei niederschwellig, sodass Aufwand und Kosten überschaubar bleiben, betonte Breuker: „Die Bewerber müssen keinen komplizierten Architekturplan einreichen, sondern sollen neben Angaben zum Kosten- und Finanzierungsrahmen ihr geplantes Projekt auf wenigen Seiten aussagekräftig beschreiben.“

An die Entscheidung über die Vergabe schließt sich eine einjährige Reservierungszeit an: Solange haben die potenziellen Grundstückskäufer\*innen Zeit, aus ihren Konzeptideen eine genehmigungsfähige Planung für ein konkretes Grundstück zu machen. Begleitet werden sie in dieser Phase durch regelmäßige Gespräche und Beratung.

Erwerben lassen sich die Grundstücke durch Kauf oder durch Kauf mit Einräumung eines erbbaurechtersetzenden Wiederverkaufsrechts zugunsten der Stadt. Ebenfalls möglich ist die Übernahme im Erbbaurecht mit Vollablöse des Erbbauzinses bei einer Laufzeit von 99 Jahren.

## Digitale Plattform

Die Ausschreibung für die Grundstücke erfolgt dann im ersten Quartal 2026 über eine digitale Vergabeplattform. Dort werden alle relevanten Informationen bekanntgegeben. Auch der gesamte Bewerbungsprozess findet dort statt. Bis zum Beginn der Ausschreibung bietet die Stadt unterschiedliche Informationsveranstaltungen an – unter anderem die Workshop-Reihe „GeBauT“ für alle, die in Dietenbach in gemeinschaftlichen Bau- und Wohngruppen bauen wollen. Auftakt ist am 29. Juli in der Lokhalle.

In Dietenbach sind fünf Bauabschnitte geplant. Der erste Bauabschnitt wird in drei Vergabeabschnitte unterteilt. Mit dem Hochbau der ersten Wohngebäude soll 2028 begonnen werden. Insgesamt muss die Stadtverwaltung rund 1,14 Milliarden Euro an Grundstückserlösen einnehmen, um ihre Ausgaben für die Infrastruktur von Dietenbach – etwa für die Schule, die rund 20 Kitas oder die Straßenbahn – zu decken. „Wir gehen da ohne jeglichen Gewinn raus“, betonte Bürgermeister Haag. „Für uns ist das ein Nullsummenspiel. Wir reden hier über große Zahlen und ein großes Projekt, und hoffen auf gute Nachfrage.“

# Megaprojekt kurz vor der Ziellinie

Der Neubau der Staudingerschule geht zum Schuljahresbeginn in Betrieb

**Noch ist es schwer vorstellbar, doch schon in rund sechs Wochen soll der zweite Bauabschnitt der Staudingerschule fertig sein. Bei einem Presse-rundgang mit Schulbürgermeisterin Christine Buchheit und Baubürgermeister Martin Haag hat Projektleiterin Stefanie Baur gezeigt, was sich getan hat – und was noch zu tun ist.**

Wenn mit Beginn des neuen Schuljahres der Baulärm verstummt und Schüler\*innen sowie Lehrkräfte das Regiment übernehmen, ist das 110-Millionen-Euro-Projekt aber noch nicht vollständig abgeschlossen. Dann folgen noch die Bauphasen 6 und 7, erläuterte Stefanie Baur, die Projektleiterin vom Immobilienmanagement Freiburg (IMF). Schon im Oktober beginnt der Abriss des letzten verbliebenen Bauteils der alten Schule, in dem bis zum Ferienbeginn noch ganz regulär Unterricht stattfindet. Zum Schluss wird noch der Rest des Außengeländes hergestellt.

## „Küchentrakt ist knifflig“

Aktuell ist im Untergeschoss des Altbaus noch eine provisorische Mensa eingerichtet. Die ersetzt im Neubau ein großzügiger Bereich, der an die Magistrale angegliedert ist, die die beiden fast spiegelbildlichen Schulbauten miteinander verbindet. 230 Kinder können hier gleichzeitig essen, zwei Schichten gibt es. Die knapp 500 Essen täglich werden dann in der Küche selbst gekocht – beim Rundgang ist das kaum vorstellbar. Lediglich geflieste Wände und Böden sowie die Ablufthauben geben sparsame Hinweise auf die spätere Nutzung. Nachvollziehbar, dass Baur im Bau-Endspurt hier die größten Herausforderungen sieht: „Der Küchentrakt wird das Kniffligste.“

Im Obergeschoss mit den Klassenräumen und den Jahrgangshäusern sieht es schon weit besser aus. Noch ist der Boden abgedeckt, und ein paar lose Kabel verraten, dass noch manche Installation fehlt. Doch eigentlich braucht es hier nur noch Tische und Stühle, um mit dem Unterricht zu beginnen.

Auch die aktive Lüftungsanlage mit vorgekühlter Luft läuft schon – dass die Technik grundsätzlich funktioniert, hat sie im vor drei Jahren fertiggestellten ersten Bauabschnitt schon unter Beweis gestellt: Selbst in der größten Juni-Hitze war es dort angenehm kühl, erzählte der scheidende Rektor Martin Baumgarten. „Das steht und fällt mit der Verschattung“, erläutert Stefanie Baur. Wenn die Jalousien automatisch runterfahren, bleibt die Hitze draußen und das Gebäude im Zusammenspiel mit der vorkonditionierten Zuluft schön kühl – ganz ohne Klimaanlage.

Was die Staudi zu „etwas ganz Besonderem“ macht, wie Bürgermeisterin Buchheit bei der Begrüßung sagte, verstehen auch Laien, wenn sie die Jahrgangshäuser sehen. So heißen die abgetrennten Bereiche, die sich jeweils sieben Klassen eines Jahrgangs teilen. Das sorgt für Identifikation und Zusammenhalt und ist fester Bestandteil des pädagogischen Konzepts, wie Martin Baumgarten erzählte. Er ist dankbar, dass die Stadtverwaltung in vielen Details auf die Wünsche der Schule eingegangen ist – ein Lob, das Stefanie Baur unmittelbar erwiderte: „Die gute Zusammenarbeit hat mich über die Jahre sehr getragen.“ Auch Bürgermeister Haag lobte die „tolle“ Zusammenarbeit: „Das hätte nicht jede Schule so mitgemacht!“

## „Eigentlich Wahnsinn“

Was er damit meint, wird deutlich, wenn man den letzten verbliebenen Altbaurest sieht: Er steht kaum drei Meter von den Fenstern der neuen Stadtteilbibliothek entfernt, was die Baustellenlogistik ebenso erschwerte wie das Unterrichten. IMF-Leiter Ulrich Brecht fasste nochmals zusammen, was die besondere Herausforderung war: „Wir haben eine komplett neue Schule für 1300 Schüler\*innen auf dem Gelände einer ebenso großen bestehenden Schule gebaut, bei laufendem Betrieb – eigentlich ein Wahnsinn.“ Dennoch ist es gelungen, auf Containerlösungen zu verzichten. „Damit haben wir einen Millionenbetrag gespart“, so Haag.

Unterm Strich muss man das Gesamtprojekt wohl als Musterbeispiel ansehen, was bei guter Planung und Zusammenarbeit möglich ist. Dazu gehört auch das Planungsteam mit dem Büro Sacker Architekten.

Jetzt muss nur noch im Schlussspurt alles klappen – der Termin für den Umzug steht jedenfalls: Ab 11. August werden die Klassenräume bezogen.

# Chronologie

2016: offener Realisierungswettbewerb mit Ideenteil

2018: Gewässerausbau zum Hochwasserschutz am Haslacher Dorfbach

2019: Erschließungsarbeiten auf dem Grundstück

2020: Umzug ins neue Werkspielhaus

2021: Fertigstellung des Rohbaus im 1. Bauabschnitt

2022: Inbetriebnahme 1. Bauabschnitt mit Umzug der halben Schule und des Jugendtreffs, Abbruch der Bauteile 1, 3 und 4 des Altbaus

2023: Beginn der Bauarbeiten für den zweiten Bauabschnitt, Anlage des Parkplatzes auf der Nordseite

2025: Fertigstellung zweiter Bauabschnitt (September), Abbruch von Bauteil 2 des Altbaus (ab Oktober)

2027: Gesamtabschluss

# Rekorde beim Stadtradeln

So viele aktive Radler\*innen und gefahrene Kilometer wie nie zuvor

**Die Stadtradel-Bilanz 2025 kann sich sehen lassen: 11.201 Radelnde in 636 Teams radelten 2.677.504 Kilometer – das sind fast 500.000 mehr als im Vorjahr.**

Es können sogar noch ein paar Kilometer mehr werden, denn bis kurz nach Redaktionsschluss bestand die Möglichkeit, vergessene Kilometer nachzutragen. OB Horn zeigte sich mächtig stolz auf die Teilnehmenden: „Dass wir beim Stadtradeln jedes Jahr neue Bestwerte knacken, zeigt, wie wichtig das Fahrrad für die Menschen in Freiburg ist.“ Eine Besonderheit war in diesem Jahr der Aktionstag zum Beginn, betonte Verkehrsbürgermeister Martin Haag. „Mit solchen Angeboten wird das Stadtradeln zu einem Fest der Radkultur, das ganz unterschiedliche Zielgruppen erreicht.“

Das radaktivste Team war in diesem Jahr der Dos Caballos Cycling Club, in dem 23 Radelnde 16.024 Kilometer fuhren – sagenhafte 697 pro Kopf. Die meisten Kilometer insgesamt legten die 795 Radler\*innen im Team der Uniklinik Freiburg zurück – insgesamt 218.138 Kilometer.

Bei den Unternehmen war das zwölfköpfige Team Datamap mit 537 Kilometern pro Person am aktivsten, und die 257 Industrieradler legten die größte Strecke zurück (62.479 km). An der Spitze der Schulwertung stehen die 13 Teammitglieder der Freien Schule Vianova (454 km/Kopf) und die 270 Radler\*innen des Friedrich-Gymnasiums, die eine Gesamtfahrstrecke von 53.360 Kilometern zurückgelegt haben – Chapeau!

# Rotoren auf Reisen

Großtransport fährt nach Mitternacht durch Freiburg

**Voraussichtlich zu Beginn der ersten Augustwoche bringen sechs Schwertransporter die Teile eines neuen Windrads für den Roßkopf von der Autobahn bis nach Ebnet, darunter die knapp 70 Meter langen und rund 20 Tonnen schweren Rotorblätter.**

Von der Autobahn kommend sammeln sich die Transporter auf dem Seitenstreifen der B31 zwischen Berliner Allee und Ochsenbrücke. Von dort fahren sie etwa um Mitternacht in einer Kolonne Richtung Innenstadt bis zum Ganter-Knoten. Weil die Schwertransporter nicht um die enge Kurve links vor dem Tunneleingang kommen würden, queren sie hier die Gleise und fahren auf der Gegenfahrbahn der Schwarzwaldstraße bis nach Ebnet. Während des Transports sind die B31-Tunnel stadteinwärts gesperrt.

Die Kolonne fährt dann bis Ebnet bis zu einer eigens eingerichteten Logistikfläche gegenüber dem Restaurant Dreisamblick am Sportplatz. Von hier geht es frühestens Ende August mit einem Selbstfahrer weiter zum Roßkopf. Dafür muss die Strecke zwischen der Umladefläche und der Jugendherberge rund einen Monat lang immer wieder stundenweise gesperrt werden.

Im Vorfeld des Transports werden entlang der Schwarzwaldstraße durchgehend Halteverbotszonen angeordnet. Außerdem werden mehrere Verkehrszeichen, Fahrbahnteiler und Poller abgebaut sowie in die Fahrbahn ragende Bäume zurückgeschnitten.

Infos und Transporttermin: <https://windrad-transporte.de>

# Hand in Hand für freie Gehwege

Mehr Sicherheit im Quartier „Westlich der Merzhauser Straße“

**Was möglich ist, wenn engagierte Bürger\*innen und Stadtverwaltung an einem Strang ziehen, ist beispielhaft in der südlichen Unterwiehre zu sehen. Hier hat die AG „freie Gehwege im Quartier“ viele Vorschläge gemacht, die das Garten- und Tiefbauamt aufgegriffen hat.**

Zugeparkte Kreuzungen und Gehwege? Haarsträubende Ausweichmanöver auf die Fahrbahn? Slalomläufe mit Kinderwagen und Rollator? All das gehört im Quartier „Westlich der Merzhauser Straße“ (weitgehend) der Vergangenheit an. Jetzt halten Markierungen und Fahrradbügel die Kreuzungen frei, Einbahnstraßen und klar geregeltes Parken auf nur noch einer Straßenseite sorgen für freie Wege und sichere Straßenquerungen ohne Sichtbehinderungen.

Wie es zu diesen Verbesserungen gekommen ist, erzählen AG-Mitglied Raphael Buob, Axel Scherwinski vom Garten- und Tiefbauamt (GuT) und Ingo Heckwolf von der Quartiersarbeit Unterwiehre bei einem Rundgang vor Ort. Vor allem für ältere oder gehbehinderte Menschen und Kinder sei die Situation früher sehr problematisch gewesen, berichtet Buob. Zugeparkte Gehwege und Kreuzungen hätten das Durchkommen schwer gemacht und ein erhebliches Sicherheitsrisiko dargestellt. Statt sich über die „untätige Stadtverwaltung“ zu ärgern, ergriff er im Zusammenspiel mit weiteren Bewohner\*innen, unterstützt von der Quartiersarbeit im Stadtteil, die Initiative, und gemeinsam gründeten sie die AG „freie Gehwege im Quartier“, kurz: fGiQ.

## „Das machen wir!“

In unzähligen Sitzungen haben sie die bestehende Situation analysiert und Ideen zur Verbesserung entwickelt. Wie schnell manche davon umgesetzt wurden, berichtet Ingo Heckwolf heute noch eine Gänsehaut: „Als wir bei einer Begehung mit dem GuT aufgezeigt haben, warum wir uns eine Einbahnstraße in der Matthias-Erzberger-Straße wünschen, hat Axel Scherwinski einfach gesagt: Okay, das machen wir!“

Das konstruktive Vorgehen hat dafür gesorgt, dass auf beiden Seiten das Vertrauen gewachsen ist, dass die einen (die AG fGiQ) keine utopischen Forderungen stellen, und die anderen (das GuT) zuhören und umsetzen, was möglich ist. Quartiersarbeiter Ingo Heckwolf hofft, dass dieses Beispiel Schule macht, denn: „Auch in anderen Stadtteilen stehen viele Veränderungen an.“ Heckwolf ist fest davon überzeugt, dass bessere Lösungen gefunden werden und hinterher mehr Zufriedenheit herrscht, wenn alle Beteiligten mit ins Boot geholt werden.

Zumindest „Westlich der Merzhauser Straße“ hat das auf jeden Fall geklappt, auch wenn noch ein paar Punkte auf der Wunschliste offen sind. Abgesenkte Bordsteine an den Kreuzungen gibt es bislang nur an der Einmündung der Matthias-Erzberger-Straße in die Weddigenstraße. „Das haben wir auf dem Schirm“, sagt dazu Verkehrsplaner Axel Scherwinski, er bittet aber um Geduld: „Das geht nicht eben mal so.“ Ein solcher Umbau ist mit erheblichem Bauaufwand und damit auch Kosten verbunden.

Manchmal reicht es aber auch, ein zusätzliches Schild oder einen Poller aufzustellen, zum Beispiel am Akazienweg. Beim Vor-Ort-Termin parkt hier ein Kleinwagen, der keine Sichtbehinderung darstellt. Ganz oft, so Anwohner Raphael Buob, stehen hier aber auch größere Pkw oder Wohnmobile. Erlaubt ist das nicht – und künftig nicht mehr möglich: Das GuT wird hier demnächst Fahrradbügel installieren, wie Scherwinski erklärt.

Dass mit der Umgestaltung im Quartier viele Parkplätze weggefallen sind, hat für erstaunlich wenig Widerstand gesorgt – wobei der Begriff „Parkplatz“ ohnehin in vielen Fällen nicht zutrifft. Das Gehwegparken war in den meisten Fällen schon immer illegal, wurde jedoch geduldet. Das ist nach einer Gesetzesänderung jetzt nicht mehr der Fall. Dennoch gab es wenig Ärger. „Viele haben auf der Straße geparkt, obwohl sie einen Tiefgaragenstellplatz hatten“, glaubt Heckwolf. Wahrscheinlich haben auch viele Touristen und Pendler den innenstadtnahen Stadtteil zum Parken genutzt, so seine Beobachtung. „Heute sehen wir deutlich weniger Fahrzeuge mit auswärtigen Kennzeichen.“

Noch nicht richtig gut klappt dagegen die Wegführung für die Radfahrer\*innen; die wählen vielfach die Route durch den verkehrsberuhigten Teil der Langemarckstraße, manche von ihnen preschen mit hoher Geschwindigkeit durch und klingeln Kinder zur Seite – dabei gilt hier Schrittgeschwindigkeit. Deswegen hat das GuT Schilder aufgestellt, die den Radler\*innen den Weg weisen – noch halten sich aber nicht alle dran.

Aber was nicht ist, kann ja noch werden, und zumindest „Westlich der Merzhauser Straße“ ist klar: Es wird weder an den engagierten Bewohner\*innen noch an der Stadtverwaltung scheitern!

# Erste Mobilstation in Ebnet

Laden und Leihen auf dem Parkplatz der Dreisamhalle

**Carsharing boomt, das Frelø eilt von einem Ausleihrekord zum nächsten, und jetzt kommen auch die E-Autos in die Puschen – alles drei und noch mehr ist jetzt in einer neuen Mobilstation in Ebnet zusammengefasst.**

„Hier lebt sich’s gut“, sagte Baubürgermeister Martin Haag beim Ortstermin auf dem Parkplatz der Dreisamhalle. Zum guten Leben gehört auch, dass die Menschen im Stadtteil „ökologisch mobil sein“ können – und das geht jetzt besser denn je. Zur bekannten Freløstation kommen ab sofort noch vier Carsharingautos und zwei Ladepunkte für private Elektroautos. Diese werden betrieben von der Grünen Flotte und Naturenergie Sharing – so lautet der neue Namen der Stadtmobil-Flotte. Deren Autos am Standort Ebnet setzen auf den Kraftstoff Strom, die Fahrzeuge der Grünen Flotte sind herkömmliche Verbrennermodelle.

Für Christian Dufner von der Grünen Flotte war die Einweihung der neuen Station auch Anlass für einen Rückblick: „Vor elf Jahren gab es unser erstes Sharingauto in der Bruggastraße, damals noch mit sehr wenigen Nutzern.“ Ganz anders heute: Nicht zuletzt dank der vielen Familien im neuen Quartier am alten Sportplatz erwartet die beiden Sharing-Anbieter eine weiter steigende Nachfrage.

„Sehr glücklich“ über die Entwicklung zeigte sich Ebnets Ortsvorsteherin Gabriele Hoferichter, die sich aber noch mehr Freløs wünschen würde: „Die werden sehr gut angenommen.“ Das wird vermutlich auch so bleiben, denn die alten und neuen Angebote werden von der VAG jetzt als „Mobilstation“ beworben und mit Schildern gekennzeichnet, wie Maria Scheller berichtete. Mobilstationen zeichnen sich dadurch aus, dass sie mindestens drei Mobilitätsangebote verknüpfen – in Ebnet sind es mit Freløs, Carsharing, Elektroladesäule und den Linienbussen, die hier ihre Haltestellen haben, sogar vier. Nicht zu vergessen die Radvorrangroute FR 1, die gleich nebenan an der Dreisam entlang in die Innenstadt führt. Alles prima also in Ebnet – oder wie Martin Haag sagen würde: „Hier lebt sich’s gut.“

# Nächste Phase in Landwasser

Auch Stadtbahnlinie 3 unterbrochen – gemeinsamer SEV für 1 und 3

**Mit Start der Sommerferien am Donnerstag, 31. Juli, beginnt die dritte Bauphase der Gleisarbeiten der Freiburger Verkehrs-AG (VAG). Die bereits laufende Baustelle der Linie 1 zwischen Sundgauallee und Landwasser wird dann bis 14. September auf die Linie 3 und bis zum Rathaus im Stühlinger ausgeweitet.**

Währenddessen wird ein gemeinsamer Schienenersatzverkehr (SEV) für beide Linien eingerichtet. Auch andere Stadtbahn- und Buslinien sind davon betroffen.

Die Linie 1 verkehrt wie gewohnt zwischen den Haltestellen Laßbergstraße und Rathaus im Stühlinger und wird ab dort über die Robert-Koch-Straße zur Messe Freiburg umgeleitet. Der unterbrochene Abschnitt wird durch einen SEV zwischen Robert-Koch-Straße und Moosweiher ersetzt.

Die Linie 3 wird während der Bauzeit in zwei Abschnitte geteilt: Der nördliche Ast fährt zwischen Gundelfinger Straße und Robert-Koch-Straße, der südliche pendelt zwischen Munzinger Straße und Bissierstraße. Der Umstieg in den SEV erfolgt in beiden Fällen an den Haltestellen Robert-Koch-Straße oder Bissierstraße (Steig 5 in der Buswendeschleife).

Zwischen der Robert-Koch-Straße und Moosweiher richtet die VAG einen gemeinsamen Schienenersatzverkehr für die Linien 1 und 3 ein. Die Busse fahren von der Haltestelle Robert-Koch-Straße zunächst zur Bissierstraße, danach weiter über die Haltestellen Am Bischofskreuz und Betzenhauser Torplatz zur Paduaallee. Dort enden einzelne Busse.

Alle anderen fahren entlang des gesperrten Linienasts weiter bis Landwasser. Das Diakoniekrankenhaus wird in beiden Fahrtrichtungen mit zwei Stopps angefahren, die Haltestelle Moosgrund entfällt. In Richtung Landwasser gibt es einen zusätzlichen Stopp an der Haltestelle Wirthstraße am S-Bahn-Haltepunkt Freiburg-Landwasser.

In umgekehrter Fahrtrichtung fahren die SEV-Busse nach dem Diakoniekrankenhaus in die Busschleife Paduaallee. Danach fahren sie über die Haltestellen Betzenhauser Torplatz, Am Bischofskreuz, Bissierstraße und Idingerstraße zur Robert-Koch-Straße.

[www.vag-freiburg.de/aktuelles/baustellen/gleis-update-2025](http://www.vag-freiburg.de/aktuelles/baustellen/gleis-update-2025)

# Kurz gemeldet

## B31-Tunnelröhren nachts voll gesperrt

An den Tunnelanlagen der B31-Ost stehen wieder Reparaturen und Wartungsarbeiten an. Dafür werden der Schützenalleetunnel, die Galerie und Kappler Tunnel stadteinwärts in den Nächten von Montag bis Mittwoch, 28. bis 30. Juli, voll gesperrt. Stadtauswärts sind die Tunnel dann von Mittwoch, 30. Juli, bis Freitag, 1. August, jeweils von 20 bis 6.30 Uhr gesperrt.

## Paduaallee teilweise nur einspurig

Im Zuge des Ausbaus des Trinkwasser- und Fernwärmenetzes kommt es in Landwasser und Betzenhausen in den Sommerferien zu größeren Baustellen mit Sperrungen. In der Sundgaullee ist bis 13. September das Abbiegen an der Kreuzung Dietenbach-/Hofackerstraße nur eingeschränkt möglich. Außerdem ist ab 4. August an drei Stellen die Querung der Paduaallee erforderlich. Hier wird der Verkehr dann jeweils einspurig an der Baustelle vorbeigeführt.

## Sanierung auf der Mooswaldallee

Am Montag, 28. Juli, beginnt die Sanierung der Lemberg- und der Mooswaldallee, deren Zustand sich in den vergangenen Jahren zusehends verschlechtert hat. Die Arbeiten sind in mehrere Bauphasen aufgeteilt – die Straßen bleiben aber in beide Richtungen einspurig befahrbar. Die Arbeiten sollen Anfang September beendet sein und kosten rund zwei Millionen Euro.

[www.freiburg.de/baustellen](http://www.freiburg.de/baustellen)

# „Im Einsatz für unsere Demokratie“

Gut besucht: Das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus zieht eine positive erste Bilanz

**Das neue Dokumentationszentrum Nationalsozialismus am Rotteckring wird sehr gut angenommen und zieht nach vier Monaten eine erste positive Zwischenbilanz. Seit der Eröffnung am 21. März haben mehr als 22.000 Menschen die dreisprachige Dauerausstellung und den Gedenkraum besucht.**

Neben Gästen aus Freiburg und ganz Deutschland kamen viele aus den Nachbarländern Frankreich und Schweiz, aber auch aus Israel, Skandinavien, Lateinamerika, Kanada oder den USA. Nachkommen von Freiburger\*innen, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden, besuchten den Gedenkraum in Erinnerung an ihre Angehörigen.

## Fast täglich Führungen

Unter der Woche fanden vormittags fast täglich Führungen für Schüler\*innen (74 seit 21. März) und regelmäßig auch für Erwachsenengruppen statt (72). Hinzu kamen 58 Schulklassen und 32 Erwachsenengruppen, die vor Ort das App-Angebot nutzten oder von Lehrer\*innen oder eigenen Guides angeleitet wurden. Hier spiegelt sich auch der Erfolg von Fortbildungen für Lehrkräfte wider, die zu unterschiedlichen Themen angeboten wurden und auf großes Interesse stießen.

Die öffentlichen Führungen am Sonntag waren wie die Lesungen, Podiumsdiskussionen oder Vorträge im Foyer bisher immer ausgebucht. Bei Kurzführungen unter der Woche, Kulturpausen und Feierabendführungen war die Nachfrage ebenfalls hoch.

## „Ort des Erinnerns“

„Die hohe Nachfrage zeigt, wie groß das Interesse an diesem wichtigen Ort ist – in Freiburg, aber auch weit darüber hinaus“, betont Oberbürgermeister Martin Horn. „Das Dokumentationszentrum ist mir ein echtes Herzensanliegen, es ist ein wichtiger Baustein im Einsatz für unsere Demokratie. Hier ist ein Ort des Erinnerns entstanden, des Nachdenkens und vor allem des Lernens für die Zukunft.“ Der gelungene Start sei auch ein Verdienst der engagierten Arbeit aller Beteiligten im Vorfeld und im Betrieb.

Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach ergänzt: „Ich freue mich, dass die Angebote des NS Dokumentationszentrums gerade von jungen Menschen so gut angenommen werden. Sie sind ein unschätzbare Beitrag zur Demokratiebildung. Die zunehmende Geschichtsvergessenheit beweist, wie wichtig gerade in diesen politisch unruhigen Zeiten Aufklärung und die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit sind.“

Dokumentationszentrum Nationalsozialismus, Rotteckring 14, Mi–So 10–17, Di 10–19 Uhr, Eintritt frei (bis März 2026), weitere Infos unter: [www.museen.freiburg.de/dzns](http://www.museen.freiburg.de/dzns)

## Stichwort

Das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus ist eine Außenstelle des Augustinermuseums und fünftes Haus im Verbund der Museen Freiburg. Mit seiner Dauerausstellung „Hinter den Fassaden. Freiburg im Nationalsozialismus“ ist es seit dem 21. März in den Räumen des früheren Verkehrsamts von 1936 untergebracht. Das Haus steht unter Denkmalschutz, seine eigene Vergangenheit ist Teil der Präsentation. Auf drei Etagen gibt es historische Objekte, Reproduktionen, interaktive Elemente und digitale Medien, verteilt auf vier „ZeitRäume“. Im Fokus stehen beispielhafte Biografien unterschiedlicher Akteur\*innen, konkrete Orte und Ereignisse.

Ein zentraler Ort der Erinnerung befindet sich im überdachten Innenhof. Der neu errichtete Gedenkraum ist allen Menschen aus Freiburg gewidmet, die im Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurden. Von den aktuell 1048 sichtbaren Namen sind bisher 700 Biografien über die Museen Freiburg App abrufbar. In den kommenden Jahren sollen die Recherchearbeiten zum Gedenkraum durch die Unterstützung des Fördervereins und durch eine Förderung des Landes Baden-Württemberg intensiviert werden. Die 700 Biografien sollen vervollständigt und zu verfolgten Menschen und Gruppen, zu denen bislang wenig bekannt ist, soll geforscht werden.

# Von Bruckner bis Rudi Ratte

Die neue Konzertsaison des Philharmonischen Orchesters Freiburg

**Acht Sinfonie- und acht Kammerkonzerte, ein Neujahrskonzert, aber auch Formate wie Stadtteil- oder Stummfilmkonzerte stehen auf dem Programm des Philharmonischen Orchesters für die neue Konzertsaison 2025/26. Zur Aufführung kommen Werke von Mendelssohn Bartholdy, Bruckner und Mozart ebenso wie von Fazil Say.**

Die im Oktober beginnende Konzertsaison ist die zweitletzte Saison mit Generalmusikdirektor André de Ridder, der 2027 Chefdirigent der English National Opera in London wird – doch der bevorstehende Abschied war bei der Vorstellung des neuen Konzertprogramms kein Thema. Bis dahin steht in Freiburg noch viel auf dem Programm.

Auftakt ist im Oktober mit dem ersten Sinfoniekonzert, bei dem die „apokalyptische“ 8. Sinfonie Anton Bruckners auf dem Programm steht, flankiert von der Filmmusik zu „There Will Be Blood“; komponiert hat sie Jonny Greenwood, der Gitarrist der Kultband Radiohead.

## November-Fernweh

Das zweite Sinfoniekonzert steht unter dem Motto „November-Fernweh für die Ohren“. Der neue Erste Kapellmeister Artem Lonhinov dirigiert das Konzert für Oboe des tschechischen Komponisten Bohuslav Martinů und Felix Mendelssohn Bartholdys „Schottische“ Sinfonie Nr. 3. Das Programm für das dritte Konzert hat die italienisch-türkische Dirigentin Nil Venditti zusammengestellt: mit Wolfgang Amadeus Mozarts „Pariser Sinfonie“ und der Sinfonie Nr. 5 des 1970 geborenen türkischen Pianisten und Komponisten Fazil Say, die unter dem Eindruck des russischen Kriegs gegen die Ukraine entstand. Beim vierten Sinfoniekonzert stehen das Cello-Konzert des zeitgenössischen Komponisten Unsuk Chin und Pjotr Tschaikowskis Sinfonie Nr. 5 auf dem Programm, beim fünften Konzert Ludwig van Beethovens Leonoren-Ouvertüre sowie seine Sinfonie Nr. 7 und die Kurzoper „La plus forte“ des 1952 geborenen irischen Komponisten Gerald Barry.

Das romantische und melancholische Konzert für Cello und Orchester von Edward Elgar und Gustav Mahlers mächtige 7. Sinfonie bestimmen das Programm des sechsten Sinfoniekonzerts. Und das siebte ist laut André de Ridder „ein Minizyklus“ mit den Sinfonien Nr. 6 und 8 von Antonín Dvořák. Beim achten und letzten Sinfoniekonzert im Juli 2026 trifft das Philharmonische Orchester dann auf das Ensemble Recherche und führt neben einem Werk von Béla Bartók zeitgenössische Musik auf – wie etwa „Murmurs“ der 1967 geborenen Komponistin Rebecca Saunders.

Hinzu kommen acht Kammerkonzerte mit Werken von Leonard Bernstein, Kurt Weill, Robert Schumann und vielen anderen, ein Neujahrskonzert mit noch unbekanntem Programm, ein Stummfilmkonzert und „junge Konzerte“ mit Rudi Ratte. Das beliebte Orchester-Maskottchen sucht in dieser Saison unter anderem das „Pssst“ – mit leisen Tönen zum Einschlafen für Klein und Groß.

## „Feiert mit uns“

Die Reihe „Pinsa & Jazz“ mit Live-Jazz-Acts und Pinsa aus der Theaterbar wird ebenso fortgesetzt wie der „Freiburg.Phil Club“, bei dem das Orchester auf Größen aus Pop, Jazz oder der Elektro-Szene trifft. Und nach dem erfolgreichen Auftakt von „Phil.On.Tour“ im Frühsommer sind 2026 weitere Stadtteilkonzerte geplant. „Auf Augenhöhe in den Stadtteilen, etwa in einer Schule, zu spielen, war eine sehr schöne Erfahrung“, bilanziert André de Ridder. „Da kamen auch Familien mit Kindern – es war wirklich niedrigschwellig im geografischen wie philosophischen Sinne.“ Er hofft, dass das Format auch nach seinem Wechsel nach London Bestand haben wird.

„Um es kurz zu machen: Wir glauben, wir haben hier einfach das heißeste Konzertprogramm Baden-Württembergs für euch zu bieten“, schreibt der Generalmusikdirektor im neuen Programmheft. „Kommt und feiert es mit uns!“

# Seenachtsfest noch bis 27. Juli

Seit Freitag, 25. Juli, wird am Flückigersee wieder das Seefest gefeiert. Noch bis einschließlich Sonntag, 27. Juli, bietet es ein buntes Unterhaltungsprogramm für die ganze Familie: mit Livemusik von verschiedenen Bands, einem Kinderprogramm mit Karussells, Autoscooter und Kinder-Olympiade am Sonntag sowie einer Food-Truck-Wiese und weiteren Attraktionen. Veranstaltet wird es von der FWTM mit Unterstützung des Bürgervereins Mooswald.

[www.freiburger-seefest.de](http://www.freiburger-seefest.de), Fr, 18–1 Uhr, Sa, 15–1 Uhr, So, 11–22 Uhr. Der Eintritt ist frei.

# Museumsnacht pausiert 2025/26

2025 und 2026 findet keine Freiburger Museumsnacht statt. Das Team der Museen Freiburg hat sich im letzten halben Jahr auf die Eröffnung des neuen Dokumentationszentrums Nationalsozialismus fokussiert und konzentriert sich jetzt auf die Fertigstellung des dritten Bauabschnitts im Augustinermuseum. Beide Großprojekte wurden und werden von Festwochenenden begleitet.

Die anderen Häuser des Verbunds laden über das Jahr verteilt ebenfalls zu spannenden Veranstaltungen und Aktionstagen ein. So beteiligt sich das Museum für Neue Kunst am Freitag, 19. September, an der Nocturne und hat bis Mitternacht geöffnet. Am Sonntag, 16. November, findet im Museum Natur und Mensch ein großer Familientag statt, und auch das Colombischlössle-Fest 2026 ist schon in Planung. Bis zur nächsten Freiburger Museumsnacht 2027 folgen weitere Programmhilights an allen fünf Standorten.

Aktuelle Infos unter [www.museen.freiburg.de/kalender](http://www.museen.freiburg.de/kalender)

# Förderung für Kulturprojekte

Unterstützung für Kunst- und Kulturschaffende

**Ab sofort können Kunst- und Kulturschaffende mit zentralem Wirkungs-ort in Freiburg beim Kulturamt Anträge auf Projektförderung für 2026 stellen. Die Bewerbungsfrist endet am 1. November. Förderungen gibt es für folgende Bereiche:**

## Darstellende Künste

Gefördert werden zeitgenössische Produktionen freier Theater- und Tanzgruppen, die von hoher künstlerischer Qualität sind und in ihren vielfältigen Erscheinungsformen eine wesentliche Bereicherung des Angebots an Theater, Tanz und Performance in Freiburg darstellen. Die Projekte können auch spartenübergreifend angelegt sein und mit experimentellen Formen neue Wege gehen. Antragsberechtigt sind professionelle Akteur\*innen und Gruppen aus dem freien Theater und Tanz.

Ansprechpartnerin im Kulturamt: [kathrin.feldhaus@freiburg.de](mailto:kathrin.feldhaus@freiburg.de) (0761 201-2103), Online-Beratung: 15.9., 16 Uhr, 29.9., 11 Uhr und 8.10., 16 Uhr

## Film

Gefördert werden Produktionen von freien Filmprojekten im Bereich der Stoffentwicklung, Produktion oder Postproduktion.

Ansprechpartnerin im Kulturamt: [ann-kathrin.harr@freiburg.de](mailto:ann-kathrin.harr@freiburg.de) (0761 201-2104), Online-Beratung: 25.9., 2.10., 9.10., jeweils 17 Uhr

## Kulturelle Bildung

Gefördert werden Projekte, in denen das künstlerische Schaffen der Teilnehmenden im Mittelpunkt steht. Die Projekte schaffen Gestaltungs- und Experimentierräume, in denen vor allem junge Menschen Kunst und Kultur nutzen, um selbstbestimmt ihre Themen zu verhandeln. Darüber hinaus fördern sie die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Kunst und Kultur einerseits und Bildung, Jugend oder Soziales andererseits.

Ansprechpartner im Kulturamt: [mario.willersinn@freiburg.de](mailto:mario.willersinn@freiburg.de) (0761 201-2106), Online-Beratung: 5.9., 11 Uhr und 26.9., 15 Uhr

## Kulturelle Zugänge

Gefördert werden Projekte, die eine Teilhabe insbesondere für Menschen ermöglichen, denen ein Zugang zu Kunst und Kultur erschwert ist. Die Projekte sollen Hindernisse abbauen und neue Zielgruppen aktivieren. Im Mittelpunkt stehen Auseinandersetzung und Wirkungen von Kunst und Kultur auf die Beteiligten – als Individuum und Gemeinschaft. Kultureinrichtungen und Zielgruppen müssen hierfür intensiv zusammenarbeiten.

Ansprechpartnerin im Kulturamt: [clementine.herzog@freiburg.de](mailto:clementine.herzog@freiburg.de) (0761 201-2112), Online-Beratung: 25.9., 16.30 Uhr und 6.10., 12.30 Uhr

## Musik

Gefördert werden Projekte von hoher künstlerischer Qualität, die das Freiburger Konzertleben wesentlich bereichern und mit fairen Honoraren durchgeführt werden. Projekte, die neue Formate erproben oder selten gehörtes Repertoire zur Aufführung bringen, werden besonders berücksichtigt. CD-Produktionen sind ausgeschlossen.

Ansprechpartnerin im Kulturamt: [sonja.kiefer-blickensdorfer@freiburg.de](mailto:sonja.kiefer-blickensdorfer@freiburg.de) (0761 201-2111), Online-Beratung: 26.9., 11 Uhr und 1.10., 17 Uhr

## Streetart, Nachtkultur und digitale Kunst

Gefördert werden Projekte, die innovativ und von hoher künstlerischer Qualität sind, Kooperationen zwischen verschiedenen Kunstformen und Initiativen erproben oder die einen Beitrag zur Bildung nachhaltiger Strukturen leisten.

Das Förderprogramm richtet sich an Kreative aus den genannten Bereichen und ist inhaltlich bewusst weit gefasst. Nicht gefördert werden Streamings konventioneller Konzerte, Umsetzungen bereits bestehender Produktionen sowie Projekte, deren Hauptaugenmerk auf nicht künstlerischen, zum Beispiel technischen oder baulichen, Aspekten liegt.

Ansprechpartnerin im Kulturamt: [miriam.cheema@freiburg.de](mailto:miriam.cheema@freiburg.de) (0761 201-2102), Online-Beratung: 6.10., 13.10., jeweils 17 Uhr

## Weitere Infos

Für einen etwaigen Mehraufwand im Bereich Inklusion können Projekte in allen Förderbereichen ergänzend Fördermittel erhalten. Der Mehraufwand ist im Zuschussantrag und Finanzplan nachvollziehbar auszuweisen. Diese zusätzliche Förderung setzt einen Förderzuschuss des Projekts in einem der Förderbereiche voraus.

Die Entscheidungen des Kulturamts orientieren sich an Förderkriterien, die der Gemeinderat der Stadt Freiburg beschlossen hat, und werden mithilfe externer Jurys getroffen.

Detaillierte Informationen zum Abgabeverfahren sowie die Antragsunterlagen finden sich unter [www.freiburg.de/kulturamt](http://www.freiburg.de/kulturamt).

Eine Beratung vor Antragstellung durch die zuständigen Mitarbeiter\*innen ist zu empfehlen – besonders bei Erstanträgen und für den Förderbereich der Kulturellen Bildung. Grundsätzliche Fragen beantworten die FAQs auf der Website.

# Ungestört fressen und brüten

Die Nandus auf dem Mundenhof haben einen neuen Stall

**Sie sind tagsüber aktiv, alles andere als lauffaul und überaus neugierig: die bis zu 1,30 Meter großen Nandus. Da ihr Stall zu klein und in die Jahre gekommen war, haben die aus Argentinien stammenden Laufvögel jetzt einen neuen bekommen.**

Errichtet wurde der 48 Quadratmeter große Stall im ersten Halbjahr 2025, gekostet hat er rund 80.000 Euro, davon kamen 57.000 Euro vom Förderverein. „Dank dieser Unterstützung kann der Mundenhof sich weiterentwickeln“, bedankte sich Bürgermeisterin Buchheit bei einem Presserundgang. „Das kam so klein und fein hereingeschlichen und war ratz-fatz realisiert“, ergänzte Birte Boxler, die den Mundenhof zusammen mit Susanne Eckert leitet.

Der neue Stall bietet die Möglichkeit, die Nandus mit Pellets zuzufüttern. Dafür werden sie mit einem Pfiff in den Stall gelockt und durch Tore von den Lamas und Heidschnucken getrennt, mit denen sie sich die Koppel teilen. „Bislang gab es da immer ein bisschen Geknubbel: Wer kriegt zuerst was zu fressen“, sagte Susanne Eckert. Das laufe jetzt deutlich entspannter ab.

## Geschützter Raum

Vor allem sind Stall und Vorgehege aber für die Aufzucht der Küken vorgesehen. Bei den Nandus legen die Hennen gemeinsam in einem Nest 20 bis 30 Eier, danach übernimmt der Hahn. „Er macht die ganze Arbeit. Um Brut und Aufzucht kümmert er sich alleine“, berichtete die neue Tiergehege-Leiterin Melinda Schlegel.

Dabei wird er mit den Küken im Stall eingesperrt, um sie vor Krähen, Füchsen und anderen Feinden zu schützen. Immer wieder stehlen Unbekannte Eier auf dem Mundenhof – 16 alleine in diesem April, weswegen es in diesem Jahr keinen Nachwuchs gibt. Auch 2024 waren bereits Eier geklaut worden. Später dürfen die bewegungsfreudigen Küken dann auch im übernetzten Vorgehege herumwuseln.

## Schnell unterwegs

Nandus sind schnelle Läufer und können bis zu 60 Kilometer pro Stunde zurücklegen. Das Gleichgewicht halten sie dabei mit ihren großen Flügeln. Da sie 25 Jahre alt werden können, sammeln sie im Laufe ihres Lebens viele Meilen – und sind dabei meist in lockeren Gruppen mit bis zu 30 Tieren unterwegs. Zur Nandu-Gruppe des Mundenhofs gehören zwei Hähne und sechs Hennen.

Im Anschluss an die Führung zum Stall stellte Bürgermeisterin Buchheit noch zwei wichtige Personen vor. Seit 1. April leitet die Zoologin Melinda Schlegel das Tiergehege, und seit 1. Mai ist Hannah Stark Leiterin des natur- und umweltpädagogischen Bereichs Kontiki (Kontakt-Tier-Kind).

# Kurz gemeldet

## Martin Horn im Stadtteil Vauban

Im Rahmen seiner Bürgergesprächsreihe „OB vor Ort“ kommt Martin Horn am Mittwoch, 30. Juli, um 19.30 Uhr in den Stadtteil Vauban. Interessierte sind um 19.30 Uhr ins Stadtteilzentrum Haus 037 eingeladen. „Sternchenthema“ ist die Klimanpassung; darüber hinaus gibt es aber wie immer viel Zeit für Fragen aus der Bürgerschaft.

## PräRIE sucht neue Peer-Berater\*innen

„Du bist interessiert an einem attraktiven Nebenjob, der sich gut in Dein Studium integrieren lässt?“ Das Amt für Soziales sucht wieder Peer-Berater\*innen für die Suchtprävention, die auf junge Menschen zugehen und Raum für Gespräche zum Thema Alkohol bieten. Zunächst erhalten sie im August und September eine kostenlose 28-stündige Ausbildung. Dabei geht es um Wege der Prävention, Möglichkeiten der Gesprächsführung und das örtliche Suchthilfenetzwerk. Die Einsätze in der Peer-Beratung folgen dann jeweils an Freitagen und Samstagen, etwa von 20 bis 24 Uhr.

Interessierte melden sich bis 15.8. bei Konrad Lust, Tel. 0761 285830-0, E-Mail: [konrad.lust@stadtmission-freiburg.de](mailto:konrad.lust@stadtmission-freiburg.de), Infos: [www.praerie-freiburg.de](http://www.praerie-freiburg.de)

## Freifahrt für Viertklässler

Vor dem Wechsel auf eine weiterführende Schule können Schüler\*innen der vierten Klassen mit ihren Familien den neuen Schulweg kostenlos mit Bus und Bahn testen. Familien erhalten dafür eine Tageskarte Duo+, die für zwei Erwachsene und bis zu vier Kinder unter 14 Jahren im gesamten RVF-Gebiet gilt. Der Gutschein für das digital einlösbares Ticket ist in einem Prospekt, der in den Schulen verteilt wird. Er kann an einem beliebigen Tag vom 31. Juli bis 30. September genutzt werden.

## Bessere Wege im Dietenbachpark

Das Garten- und Tiefbauamt hat den Dietenbachpark für Radfahrende und Fußgänger\*innen sicherer und attraktiver gemacht: etwa den zugewachsenen Gehweg auf Höhe des Abenteuerspielplatzes reaktiviert und mit Asphalt befestigt und die Radvorrangroute FR5 vor dem Spielplatzausgang rot markiert. Außerdem wurden im Park alle Wege gekennzeichnet und neue Fußwegverbindungen geschaffen, um durch die Trennung vom Radverkehr für mehr Sicherheit zu sorgen. Auch die Einmündung des Radwegs zur Straße Rohrgraben wurde neu gestaltet. Alles zusammen hat rund 55.000 Euro gekostet.

## Hanna Böhme verlässt die FWTM

Hanna Böhme wird die FWTM zum Jahresende verlassen. Sie hat um vorzeitige Auflösung ihres Arbeitsvertrags gebeten und will ab 1. Januar 2026 die Nachfolge von Christoph Münzer antreten, dem langjährigen Hauptgeschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Industrieller Unternehmen Baden, kurz WVIB. „Mit Hanna Böhme hatte die Stadt Freiburg eine kluge, umsichtige und kreative Wirtschaftsförderin“, betonte Oberbürgermeister Martin Horn und dankte ihr für ihre Tätigkeit. Der Auflösung ihres Vertrags muss noch der Gemeinderat zustimmen. Über die Nachbesetzung entscheidet nach der Sommerpause dann der FWTM-Aufsichtsrat.

## Grünschnittarbeiten entlang der B31

Auf der B31 ist wegen Grünschnittarbeiten am Montag und Dienstag, 28./29. Juli, jeweils von 9 bis 15.30 Uhr mit Behinderungen zu rechnen. Das betrifft die Nordseite der Dreisam ab der Brauerei Ganter bis zur Eschholzstraße sowie in Gegenrichtung bis zur Schwabentorbrücke.

## Aktionswochen „Schöne Bänke“

Bänke auf öffentlichen Flächen sind Orte zum Durchschnaufen und Verweilen. Damit sie so einladend bleiben, brauchen sie Pflege – und immer mal wieder eine neue Lasur. Das „Freiburg packt an“-Team bietet bis 11. August kostenlose Streichsets und Gruppenaktionen an. In einer Papiertasche sind Pinsel, Schleifpapier, Lasur, Handschuhe und eine einfache Anleitung enthalten. Interessierte können sich mit der Angabe des Standorts der Sitzbank per Mail an [fpa@freiburg.de](mailto:fpa@freiburg.de) melden, ebenso Gruppen bis 15 Personen; diese bekommen Unterstützung durch das Team.

Mehr Informationen gibt es bei „Freiburg packt an“ per Mail an [fpa@freiburg.de](mailto:fpa@freiburg.de) oder unter Tel. 0761 201-4712.

## Street Food Market am 2. und 3. August

35 Foodtrucks mit vielen kulinarischen Highlights sind beim diesjährigen Street Food Market auf dem Messegelände am Samstag und Sonntag, 2./3. August, mit dabei. Außerdem steht wieder die Streetball-Jam an, bei der 25 Teams gegeneinander antreten. Für gute Stimmung sorgen eine Hip-Hop-Formation und DJ Hotteck. Für kleine Besucher\*innen gibt es ein Kinderkarussell.

[www.streetfoodmarket-freiburg.de](http://www.streetfoodmarket-freiburg.de), Sa, 11–22 Uhr, So 11–20 Uhr, der Eintritt ist frei.

## Öffentliche Toiletten sind wieder in Betrieb

Beide waren seit Januar geschlossen – jetzt sind die öffentlichen Toiletten in der Turmstraße und im Seepark bei der Ökostation rundum erneuert und wieder geöffnet. Die Wände zwischen den Kabinen laufen nun vom Boden bis zur Decke und bieten mehr Privatsphäre, außerdem sollen robuste Materialien wie Edelstahl vor Vandalismus schützen. Die Sanierung am Seepark hat 300.000 Euro gekostet, die in der Turmstraße rund 500.000 Euro. Die Toilette dort ist jetzt eine Unisex-Anlage, sprich: Lange Schlangen vor dem Damenklo sind passé, und auch für nicht binäre Personen entfällt eine unangenehme Entscheidung.

Übersicht über alle Toiletten: [www.freiburg.de/toiletten](http://www.freiburg.de/toiletten)

# Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter [www.wirliebenfreiburg.de](http://www.wirliebenfreiburg.de)